

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

8.2.1879 (No. 33)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022813)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark ercl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Noonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

No 33.

Sonnabend, den 8. Februar.

1879.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Februar.** Se. Majestät der Kaiser empfing im Laufe des heutigen Vormittages im Beisein des Gouverneurs General der Infanterie von Boyen und des Commandanten Generalmajors Graf von Wartensleben zur Abstattung persönlicher Meldungen die Commandeure der 6. und 19. Division General-Lieutenants von Förster und von Strubberg und den Commandanten von Stralsund Oberst Fehr. von Hammerstein und nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Alsdann arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Rameke und dem Chef des Militär-Cabinetts Generalmajor v. Albedyll. — Zum Diner sind keine Einladungen ergangen.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Abend die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern einige Vorträge entgegen und entsprach Nachmittags einer Einladung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg zum Diner.

— Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden morgen früh aus Petersburg hier eintreffen und alsbald auf der Hamburger Bahn nach Ludwigslust weiter reisen.

— Das Befinden des Prinzen Wilhelm ist fortgesetzt ein sehr gutes, der Prinz ist ganz frei von Schmerzen. Der angelegte Gyps-Verband ist noch nicht entfernt.

— Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck und die Frau Fürstin v. Bismarck sind vorgestern Abend aus Friedrichsruh hier wieder eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach hat das Staatsministerium beschlossen, der Einführung der allgemeinen Eingangsabgabe auch von Getreide und Vieh zuzu-

stimmten, aber unter Ausschluß aller Durchgangs-Abgaben.

— Die nationalliberale Fraction lehnte heute Morgen den Antrag der Budgetcommission bezüglich Ankaufs von Vollbahnen ab. Ueber einen neuen Antrag soll heute Abend Beschluß gefaßt werden.

— Der „National Ztg.“ zufolge wären alle Zahlungen aus dem Welfensfond sistirt.

— Bisher rückten die Boten, Kassen- und Kanzlei-Beamten bei den Regierungen und anderen Behörden lediglich nach Maßgabe der bei jeder einzelnen Behörde eintretenden Vacanzen im Gehalt heraus. Zur Vermeidung der hierdurch entstehenden Ungleichheiten in den Beoldungsätzen der im Dienstalter gleich stehenden Beamten gleicher Kategorie ist neuerdings bestimmt worden, daß vom 1. April c. ab die betreffenden Beamten-Kategorien durch die ganze Monarchie nach dem Dienstalter im Gehalt aufrücken.

### Ausland.

**Wien, 6. Febr.** Ein Telegramm der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel von gestern bestätigt, daß der Ministerrath in seiner Gesamtheit den endgültig vereinbarten türkisch-russischen Friedensvertrag genehmigt und beschlossen hat, dem Sultan die Ratification des Vertrages nach erfolgter Unterzeichnung zu empfehlen. Im Hinblick auf die bevorstehende Räumung Adrianopels Seitens der Russen hat die Pforte eine Commission eingesetzt, welche die Wiedereinführung der türkischen Civilverwaltung in Rumelien einstweilen vorbereiten soll.

— Der „Pol. Corr.“ wird aus Triest von heute gemeldet: Der aus Konstantinopel mit 29 Passagieren heute eingetroffene Lloyd-Dampfer Apollo ist zur 24-stündigen Beobachtung unter Quarantäne gestellt worden. Ein anderer die thessalische Linie befahrender Lloyd-Dampfer, welcher Salonichi berührt hat und heute fällig ist, dürfte ebenfalls eine mehrtägige Quarantäne halten müssen.

— In der heutigen Sitzung des Herrenhauses referirte der Berichterstatter Hasner über den Berliner Vertrag, welcher ohne Debatte einstimmig angenommen wurde.

**Wien, 6. Febr.** Das Abgeordnetenhaus berieth heute den Anleihegesetzentwurf. Der Ministerpräsident Tizja trat für den Entwurf ein, indem er die Vortheile desselben darlegte.

**Paris, 6. Febr.** Die „Republique Francaise“ erfährt, die Botschaft des Präsidenten würde von keinerlei ministerieller Erklärung begleitet sein. Sie würde die Nothwendigkeit betonen, daß sich die Regierung fortwährend im Einklange mit den Wünschen der Nation befinde, und würde auffordern zu fruchtbringenden Arbeiten, die sich frei erhielten von jeder Beunruhigung über die Form der Regierung. Endlich würde sie Maßregeln der Beruhigung ankündigen, durch welche der Schleier der Vergessenheit über das Vergangene gebreitet werden solle, und alle Bürger auffordern zum Vertrauen und zur Einsicht.

— Das „Journal Officiel“ veröffentlicht über die im russischen Gouvernement Astrachan ausgebrochene Seuche eine Note, in welcher es heißt: Für Frankreich hat die Frage der Ergreifung von Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung der Seuche einen minder ersten Charakter, weil dasselbe zunächst durch die Errichtung der österreichisch-deutschen Absperrungslinie geschützt wird. Allein zu befürchten ist die Einschleppung der Krankheit auf dem Seewege, gegen welche die erforderlichen Mittel der Abwehr schon vorbereitet sind. Inbezug dürfte die Regierung der Republik der Europa drohenden Gefahr gegenüber sich nicht gleichgültig verhalten; dieselbe beabsichtigt daher, sich den in den verschiedenen Gegenden vorgenommenen Untersuchungen und den zur Unterdrückung der Krankheit gemachten Anstrengungen anzuschließen.

**London, 6. Febr.** Wie der „Standard“ erfährt, haben die Regierungen von England und Portugal beschlossen, gemeinsam gegen den Sklavenhandel

### Rita die Creolin.

Original-Erzählung aus dem brasilianischen Sklaven-Leben von Rud. Köttger.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Es ist nichts, flüsterte Tiburcio, seinen Schmerz verbeiend, ich werde mir den Fuß verstaucht haben. Thut nichts, nur vorwärts.

Bei dem Leuchten der Blitze erkannten sie jetzt das Fenster im zweiten Stocke des Vorderbaues, was Bento Antonio als dasjenige bezeichnet hatte, hinter welchem seine Schlafstelle sich befände. Es stand offen, der Verabredung gemäß. Antonio warf einen Stein in das Fenster. Bento's Kopf ward an dem Fenster, von einem kalten Bliz erleuchtet, sichtbar. Eine Schnur fiel vom Fenster herab, Antonio band seine Leine mit einem eisernen Haken daran. Bento zog sie auf und kletterte im nächsten Augenblick an der Leine herab.

Es ist Alles ruhig im Hause, flüsterte der Junge, die Wache ist betrunken und schläft, nur konnte ich den Schlüssel zu Rita's Kammer nicht erlangen.

Aber das Gemach befindet sich unter der Veranda? fragte eben so leise Antonio.

Allerdings, antwortete Bento.

Ist die Veranda zugänglich?

Sie ist offen.

Schläft Jemand in der Nähe?

Der Oberrichter selbst.

Sehr unangenehm, aber die Sache muß gewagt werden, sagte Antonio und zog eine Portion Werkzeuge aus dem mitgebrachten Bündel. Er kannte als

Zimmermann die Construction der Häuser genau und wußte, daß in dem vorliegenden Falle es genüge, die Dielen, welche den Boden der Veranda bildeten, über dem Gemach, wo Rita lag, aufzubrechen, um zu ihr zu gelangen.

Aber dieses Aufbrechen verursachte Geräusch und daß der Oberrichter gerade neben der Veranda schlief, war nichts weniger, als ein Umstand, der dabei zu Hilfe kam.

Trotzdem mußte man vorwärts. Zunächst wurde an die eisenbeschlagene Thür von Rita's Gefängniß leise angeklopft und als diese schwach antwortete, ihr bekannt gegeben, daß die Befreiung nahe sei.

In der Veranda untersuchte Antonio, der eine Blendlaterne angezündet hatte, den Boden genau; das Aufbrechen der Dielen war sehr schwierig und hätte zu viel Lärm gemacht. Er bohrte deshalb ein Loch in eine Diele und jedesmal, wenn das Rollen des Donners heftig wurde und das verursachte Geräusch bedeckte, sagte er mit einer Stillsäge den Boden durch, während Bento leuchtete.

Die Arbeit war, von dem Getöse des Unwetters übertönt, auf diese Weise zu Ende geführt. Die Dielen, an zwei Seiten durchschnitten, konnten nun leicht herausgenommen werden. Antonio schwang sich hinein in Rita's Gefängniß. Er küßte die blasse Dulderin auf die Stirn und hüllte sie in eine große Wollendecke, die er in seinem Bündel mitgebracht hatte, um die nur dürrig Bekleidete vor dem Unwetter zu schützen. Rita ließ sich wie ein Kind von Antonio leiten; sie fing wieder an, Lebenswärme zu fühlen in des Freundes Nähe und gehalten von seinem kräftigen Arm. Er erhob sie jetzt, nachdem er ihr Bett unter die Oeffnung geschoben hatte, und Tiburcio half ihr,

durch den Boden in die Veranda zu gelangen. Eben schwang sich Antonio durch das Loch in die Veranda, als — der Oberrichter mit einem Licht vor ihnen stand.

Diese Erscheinung hätte Dieben vielleicht imponirt; aber Antonio war auf den Fall einigermaßen gefaßt. Mit Blitzesschnelle hatte er Vascellos, der vergeblich Hilfe zu schreien suchte, gepackt, hielt ihm mit nerviger Faust die Kehle zu, während er mit der anderen Hand ihn derart umfaßte, daß der Richter seine Hände nur wenig rühren konnte. Tiburcio warf, eben so rasch gefaßt, das durchnähte Baumwollzeug, welches das mitgebrachte Bündel umgab, dem Hausherrn über den Kopf und band es rückwärts um den Hals fest, so daß dieser weder sehen, noch schreien, sondern nur unarticulirte Töne ausstoßen konnte. Antonio band ihm nun die Hände und dann die Füße fest, welche Bento inzwischen gefaßt und gehalten, und nachdem sie sich überzeugt hatten, daß Alles im Hause sonst ruhig sei, ließen sie den stolzen Hausherrn durch die Bodenöffnung in das Gefängniß hineingleiten, welches Rita eben verlassen hatte, ohne sich weiter darum zu bekümmern, ob er dort in eine bequeme Lage gerathen war.

Rita hatte zitternd vor Aufregung und Angst der Scene beigewohnt, die sich in wenigen Sekunden vor ihren Augen abgespielt hatte. Durch die Dazwischenkunft des Hausherrn war indessen eine letzte Schwierigkeit beseitigt.

Daß man mit Rita den Weg über's Dach, auf welchem die Mulatten in's Haus gebrungen waren, nicht nehmen konnte, das stand fest. Sie hatten deshalb die Absicht gehegt, durch den Hausgang an der Wache vorüber, welche Bento mit dem Weine des

zwischen der Küste von Mozambique und der Insel Madagascar vorzugehen. — Laut Nachrichten aus Melbourne wird der Ausbruch eines Bürgerkrieges auf den Samoa-Inseln befürchtet.

**Petersburg**, 6. Febr. Officiös wird gemeldet: Nach den von gestern vorliegenden telegraphischen Nachrichten befand sich in dem betreffenden Bezirk vorgestern nur ein Kranker.

### Marine.

**Wilhelmshaven**, 7. Februar. Der Unterarzt der Marine-Reserve Dr. Hoefling vom 1. Bataillon (Kiel) Holsteinschen Landwehr-Regiments Nr. 85 ist zum Assistentenarzt II. Klasse der Marine-Reserve befördert.

Der Marine-Assistenz-Arzt I. Klasse Dr. Krebs von der 1. Matrosen-Division ist unter Uebertritt zu den Ärzten der Marine-Reserve des 2. Bataillons (Zückerbrog) 3. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20 aus dem activen Sanitäts-Corps ausgeschieden.

Der Oberlieutenant am Ende, Commandeur des See-Bataillons, trifft zur Inspecirung der 1. und 2. Compagnie des See-Bataillons heute Abend hier ein.

### Lokales.

© **Wilhelmshaven**, 7. Februar. Die gestrige General-Versammlung des hiesigen „Gewerbe-Vereins“ war leider nur schwach besucht — wir sagen mit Recht leider, da gerade in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen, wo sich tiefgreifende Umwandlungen in allen gewerblichen und industriellen Kreisen vollziehen, die Versammlungen des Gewerbe-Vereins ein erhöhtes Interesse bieten und wohlberechtigt sind eine zahlreichere und stets sich vermehrende Theilnahme aller Mitglieder zu beanspruchen. — Es muß lobend erwähnt werden, daß der Vorstand des hiesigen Gewerbe-Vereins in uneigennützigster Weise weder Mühe noch Mittel scheut und eine unausgesetzte Thätigkeit an den Tag legt, das Interesse an den Verein wachzurufen und dessen Bestrebungen weitesten Kreisen zugänglich zu machen; wir unsererseits wollen es nicht unterlassen, diesem Streben ausgedehnteste Unterstützung angedeihen zu lassen, wie auch nach Kräften zur Förderung der gegenbringenden Zwecke des Vereins beizutragen suchen. Jedes einzelne Mitglied mag in diesem Sinne wirken und namentlich eine regere Theilnahme den Vereins-Versammlungen zuwenden, nur dadurch wird das Ziel erreicht und der Erfolg ein sicherer sein.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung: Statutenberathung resp. Abänderung derselben, mußte, in Anbetracht der zu geringen Zahl anwesender Mitglieder, bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt werden.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Vortrag über Innungswesen, fand insofern Erledigung, als der Vorsitzende des Vereins den Mitgliedern ein Circular des Herrn Handelsministers Maybach zur Kenntniß brachte, dem die Statuten einer Dsnabrücker Innung angefügt waren, welche ebenfalls zur Berlesung gelangten. Nach einer ferneren Mittheilung eines diesen Gegenstand behandelnden Artikels aus einer Zeitung, welcher in unserem Blatte zum Abdruck gelangt, und nach einer eingehenden Erläuterung über

das Innungswesen und seine Vortheile im Allgemeinen, der sich eine lebhafte Debatte der Mitglieder angeschlossen, stellte der Vorsitzende folgenden Antrag:

„Das Innungswesen möglichst zu fördern und die Bildung von Innungen hier am Platze anzustreben event. auch die benachbarten Gemeinden Heppens und Neuende mit heranzuziehen.“

Dieser Antrag fand, mit geringer Ausnahme, allseitige Zustimmung. Es wird nun Pflicht der Mitglieder in allen gewerblichen Kreisen nach Kräften zu wirken, um Anhänger für das Innungswesen zu gewinnen, welches geeignet ist, regelrechte und gesunde Zustände wieder herzustellen und tüchtige, brauchbare Arbeiter heranzubilden.

Sodann wurde einstimmig beschlossen, da die Ausdehnung der vom Verein gegründeten Gewerbe-Schule einen erhöhten Kostenaufwand beansprucht und das Vermögen des Vereins nicht angetastet sondern für eventuelle Fälle aufgespart bleiben soll, den monatlichen Beitrag (vorläufig für die Monate Februar, März und April) um 25 Pfg. zu erhöhen, so daß der Beitrag für dieses Quartal statt Mk. 1.50, Mk. 2.25 beträgt. Der Vorstand hofft durch diese Erhöhung den geforderten Ansprüchen gerecht werden zu können.

Zum Schluß wurde den Mitgliedern die Mittheilung gemacht, daß am 5. März d. J. ein vom Gewerbe-Verein — zum Wohle der Kasse desselben — arrangirtes Concert im „Kaiser-Saal“ stattfinden wird, zu welchem hervorragende musikalische Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

☐ **Wilhelmshaven**, 7. Februar. Heute Morgen begann auf der hiesigen Kaiserlichen Werft der Guß der großen Chamotte (Hammerunterlage), welche ein Gewicht von 6400 Centnern repräsentirt. Der Guß dieser kolossalen Chamotte ist der großartigste, welcher bisher auf dem Erdenrund ausgeführt und wird nicht verfehlen, das höchste Staunen hervorzurufen. Zwei Defen sind in unaufhörlicher Thätigkeit und geben zeitweilig die weißglühende Eisenmasse her. Die Form, welche die flüssige Eisenmasse aufnimmt, umfaßt circa einen Raum von 64 Cubikmetern. Die Kaiserliche Werft kann, ein volles Gelingen vorausgesetzt, mit Stolz auf ein Riesenergebnis blicken, welches innerhalb ihrer Thätigkeit zur Ausführung gelangt. Bis heute Mittag 1 Uhr war der Guß bereits 1 Meter hoch. Zahlreichen Zuschauern war Gelegenheit gegeben, diesem hochinteressanten Schauspiel zuzuschauen, welches natürlich Abends einen doppelten Reiz gewähren muß. Wir hoffen unsern Lesern im morgigen Blatte eine ausführlichere Beschreibung geben zu können.

### Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 31. Januar bis incl. 6. Februar 1879.

- A. Geboren. Ein Sohn: dem Kaiserlichen Ober-Torpeder Eduard Josef Paul Gehl, dem Kaufmann Ernst August Robert Wolf, dem Schuhmacher Carl Kemmers Wolfs, dem Kaiserlichen Contre-Admiral Carl Ferdinand Batsch. — Zwillingstöchter: dem Tischler Menfse Gerhard Thaden. Eine Tochter: dem Rechnungsführer und Auktionator

Friedrich Helmerich Folkert Janssen, dem Koch Jürgen Heinrich Staeder, dem Zimmermeister Ludwig Thaden, dem Modellstecher Carl Friedrich Wilhelm Hinrichs.

B. Eheschließungen. Der Telegraphenbote Harm Gilt mit Antje Uphoff, Beide von hier. — Der Arbeiter Diederich Gerhard Müller von hier mit Joke Sophia Boorts zu Ebberiege, Gemeinde Neuende in Oldenburg.

C. Gestorben. Der Handwerker an Bord S. M. S. „Ariadne“ Carl Friedrich Spaeth, 23 J. 5 M. 23 T. alt. — Eine Tochter des Depot-Vice-Feldwebel Hermann August Siegfried Schrader, 11 M. alt. — Die Ehefrau des Tischler Menfse Gerhard Thaden, 27 J. 9 T. alt. — Die Ehefrau des Bierverleger Heinrich Unruh, 60 J. 4 M. 16 T. alt.

D. Aufgebeten. Der Schuhmacher Theodor Hermann Emil Wächter von hier mit Eva Elisabeth Lesser in Weimar. — Der Arbeiter Franz Kochanka von hier mit Cäcilie Zlinger zu Altkloster, Kreis Bomst. — Der Geometer Otto Bernhard Theodor Ewald von hier mit Catharina Reeths zu Dargun. — Der Schuhmann Albert Ferdinand Siemon mit Louise Dorothea Baumgart, Beide von hier.

### Aus der Umgegend.

**Oldenburg**, 5. Febr. Mit Rücksicht auf das Projekt der ostfriesischen Küstenbahn von Emden über Norden, Esens und Wittmund nach Jever zum Anschluß an die oldenburgischen Bahnen, welches in Anlaß einer Interpellation bereits den 18. Landtag beschäftigt hat, beantragt die Staatsregierung, der „D. Z.“ zufolge, daß der Landtag sich damit einverstanden erkläre, daß, wenn der Bau jener Bahn bis zur Landesgrenze bei Wittmund zur Ausführung gelangen sollte, die Bahn Sande-Jever innerhalb des oldenburgischen Staatsgebietes bis zur Landesgrenze bei Wittmund zum Anschluß an die ostfriesische Bahn auf Staatskosten fortgesetzt werde. Es wird ferner die Bewilligung der für die Ausführung dieses Baues von etwa 3 Kilometer Länge veranschlagten Summe von 180,000 M. und die Genehmigung beantragt, daß diese Summe als Anleihe des Herzogthums aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung entnommen werde. Oldenburgischerseits ist auf das Zustandekommen des Unternehmens großer Werth zu legen, insbesondere mit Rücksicht auf die von demselben zu erwartende Verkehrs Zunahme auf den oldenburgischen Bahnen und die durch die Weiterführung der Bahn den nördlichen Landestheilen sich eröffnenden besseren Verkehrsverbindungen. Bei dem Bau der Bahn von Sande nach Jever wurde schon davon ausgegangen, daß im Falle der Ausführung der ostfriesischen Küstenbahn die Bahn zum Anschluß an diese innerhalb des oldenburgischen Gebiets bis zur Landesgrenze bei Wittmund zu verlängern sein würde.

**Emden**, 6. Febr. Durch den hiesigen Fleischerbesitzer Siemsen wurden gestern vier Seiten amerik. Speck und zwei Schinken mit Tschinen behaftet gefunden.

**Murich**, 5. Febr. Am 31. März bis 2. April d. J. findet im hiesigen Seminar die Entlassungsfeier der Dom Camillo in einer Stunde hier versteigern läßt, sagte er.

Aufrichtig gesagt, bringe ich meine Physiognomie den Herren von der Justiz nicht gern unter die Augen; ich fürchte immer, sie könnten ihnen zu bekannt werden.

Ihr seid noch ein Stümper, ein Schüler höchstens; ich meinstheils habe stets gesucht, mit diesen Herren so bekannt wie möglich zu werden; es ist dieses eine Garantie für vorkommende Fälle, antwortete Paiva dem jungen Gauner.

Ein eigenthümliches Geräusch bewegte sich jetzt pfleglich über den Markt. Die Stimmen wurden lauter einzelne Ausrufe hörbar. Man sah verschiedene Leute, lebhaft gesticulirend, mit erregten Mienen den einzelnen Gruppen Mittheilungen machen, die von allgemeinem Interesse zu sein schienen, denn Alles laufte athemlos.

Die große Neuigkeit war angelangt! Aus dem Verkauf der Slavin wurde nichts, weil dieselbe in der Nacht aus dem Hause des Obergerichters, trotz der Wache von drei Mann Polizei, entführt, der Obergerichter selbst auf den Tod verwundet am Morgen gefunden worden sei, hieß es bei den Einen.

Andere widersprachen. Der Obergerichter sei allerdings in großer Lebensgefahr gewesen, aber die tapfere Polizei habe ihn herausgehauen. Zur Bekräftigung wurde sogar die Zahl der Kämpfer, ihre Stellung und besonders die beiderseitigen Verwundungen haarklein beschrieben.

Possen! hieß es auf einer dritten Seite, die Polizei hat erst heute Morgen etwas von dem in der Nacht Geschehenen erfahren, ist dann sofort ausgerückt und hat alle Leute arretirt, die in der Nähe von des Obergerichters Hause angetroffen wurden. (Fortf. folgt.)

Oberrichters erquickt und auch in festen Schlaf gebracht hatte, zu schleichen; aber die Sache blieb immer ein Wagnisstück, denn wenn ein Mann der Wache nicht fest genug schlief, so gab es Lärm und das geringste Geräusch konnte den Hausherrn, so lange dieser in seiner Kammer schlief, wecken.

Jetzt aber konnte man durch dessen leeres Zimmer in den Salon und von dort mit einem nicht zu hohen Sprunge auf die Straße gelangen. Dieser Weg wurde also eingeschlagen.

Vento, der annehmen mußte, daß seine Theilnahme an dem Unternehmen kein Geheimniß für seinen Herrn geblieben sei, floh mit den Andern.

Antonio sprang rasch und leicht aus dem Fenster und empfangen aus Tiburcio's und Vento's Händen die schwere, süße Bürde, um derentwillen er das Alles gewagt hatte. Vento folgte ebenso leicht, weniger leicht aber Tiburcio.

Antonio trug Rita in seinen Armen bis zu dem Asyl in den Klüften, während Vento Tiburcio stützte, der immer mühsamer sich vom Fleck bewegte.

Ein heiterer Sonntag folgte der Gewitternacht; der Marktplatz am Hafen war voller Menschen, die gruppenweise beisammen standen und über das Thema des Verkaufs der gefährlichen Slavin verhandelten. Die Neugier war aufs Höchste gespannt, denn ein Jeder wollte dieselbe wenigstens sehen.

Paiva ging von Gruppe zu Gruppe; überall, wo er ein bekanntes Gesicht sah oder zu sehen glaubte, knüpfte er an und erzählte die unglaublichen Geschichten von der gefährlichen Person; es waren die Früchte seiner gestrigen Insinuation; er hatte bloß aufzusammeln brauchen, was die Phantasie des Volkes daraus

gemacht hatte. Eine Furie in Engelsgestalt war gegen Rita eine lilienweiße Unschuld, so schwarz hatte die erhitzte Einbildungskraft die Seele des armen jungen Weibes gemalt.

Paiva war glücklich über diese Stimmung. Er schloß daraus, daß er wahrscheinlich der einzige Käufer bleiben werde und freute sich über die Ueberraschung der verwitweten Donna Rita de Silva, wie er sie bei sich nannte, wenn sie ihn als Herrn wiedererkenne.

Ueber die an Silva verübte That war er vollkommen beruhigt. Er hatte eine Zeit lang gefürchtet, daß seine Thäterschaft entdeckt werden und zu gerichtlichen Complicationen führen könnte, die er zu vermeiden trotz Allem Ursache hatte, aber jetzt erweckte die Haltung der Justiz Vertrauen und Sicherheit bei ihm. Er errieth scharfsinnig die Ursache dieser Passivität und triumphirte um so mehr.

Heda! rief er nun einen der ehemaligen Campane des Spielhauses an, den er erkannte, als derselbe in seiner Nähe erschien; ein Wort, wenn's Euch beliebt und Ihr sonst nichts zu versäumen habt.

Der Angeredete, ein noch ziemlich junger Mensch, mit großer, aber etwas verdächtiger Eleganz gekleidet, trat näher.

Ah, Senhor Paiva oder Lopez — ich weiß in der That nicht mehr, wie ich Euch benennen soll, seitdem Ihr uns so fremd geworden seid, sagte er.

Laßt das gut sein, nennt mich wie Ihr wollt; aber ich brauche Euch heute einen Augenblick.

Der Falschspieler machte fragend die Pantomime des Kartenmischens.

Paiva verneinte mit einer Bewegung des rechten Zeigefingers.

Ihr sollt bloß für mich auf die Slavin bieten,

prüfung statt. 25 Seminaristen treten dann hoffentlich alle ins Lehrlings- über. Nach der Entlassungsprüfung findet das Aufnahme-Examen statt. Dem Bernahmen nach können 30 Aspiranten aufgenommen werden. Die Meldungen zur Aufnahme müssen 3 Wochen vorher beim Direktor des Seminars erfolgen.

### Zur Wiederbelebung der Innungen.

Dem deutschen Handwerkerthum wird es ziemlich gleichgültig sein, wenn es die auf die Wiederbelebung der Innungen gerichtete Bewegung zu verdanken hat, wenn nur diese Bewegung zu einem erprießlichen Ziele führt. Auch wir würden zu einem Streit über die Vaterschaft der mit dem Erlaß des preussischen Handelsministers vom 4. d. M. neuangebahnten Entwicklung des Innungswesens wenig Neigung haben, wenn wir nicht auf gewisser Seite das Bestreben gewahrten, jenen Erlaß unter directer Umkehrung des wirklichen Sachverhalts für politische Zwecke auszubenten.

So lange die Gewerbeordnung von 1869 besteht, ist sie von einer gewissen Richtung unter den Gewerbetreibenden gerade wegen ihrer Bestimmungen über das Innungswesen aufs Heftigste bekämpft worden. In den Generalversammlungen des „Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten“ wurden alljährlich einige abfällige Resolutionen über die Gewerbeordnung gefaßt; dabei ging es in den betreffenden Reden auch nicht ohne die erbsten Angriffe auf den politischen Liberalismus her. Die Vereinsbeschlüsse pflegten sich indeß selbst durch ihre eigene Unklarheit zu richten, bis eine Gruppe sogenannter Gewerbepolitiker es unternahm, System in die Bewegung zu bringen. Man faßte den Plan, die „Gewerbepartei“ als politische Partei zu constituiren, im ausgesprochenen Gegensatz zu der „bisher herrschenden“, d. h. der nationalliberalen oder überhaupt der liberalen Partei.

Einer der Hauptwortführer der Hamburger „Gewerbepolitiker“, Herr J. Schulze, Secretär der Hamburger Gewerbebekammer, gründete im letzten Herbst in Berlin eine neue Handwerkerpartei, vermittelst deren das bisherige politische Parteiwesen zerstört und in erster Linie ein grundsätzlicher Umschwung unserer Gewerbepolitik bezw. eine vollständige Umgestaltung der Gewerbeordnung durchgesetzt werden sollte. Derselbe Herr Schulze hat noch dieser Tage in einer vom conservativen Verein zu Leipzig veranstalteten Versammlung aufs Neue die Parole der vollständigen Umgestaltung der Gewerbeordnung und des Kampfes gegen „die bisher herrschende Partei“ ausgegeben. Damit dürfte die Richtung jener „Gewerbepolitiker“ zur Genüge gekennzeichnet sein.

Mit derselben vergleiche man nun den erwähnten Ministerialerlaß. Der Minister sagt, nachdem er das wachsende Verständniß für die Bedeutung einer Wiederbelebung der Innungen constatirt hat:

„Nichtsdestoweniger fehlt es bisher fast ganz an praktischen Versuchen in dieser Richtung. Statt dessen wird meistens die Forderung erhoben, daß zunächst eine Reform der Gesetzgebung eintrete, durch welche den Innungen wieder eine festere Grundlage und eine einflußreichere Stellung gesichert werde, dabei aber übersehen, daß die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, wenn sie auch die Innungen ihres Charakters als öffentlich-rechtlicher Corporationen im Wesentlichen entkleidet hat, dennoch den Vereinigungen der Handwerker eine sichere Grundlage gewährt, auf welcher eine kräftige Entwicklung sehr wohl möglich ist.“

Es werden dann die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung kurz skizzirt, worauf es weiter heißt:

„In ihrer Gesamtheit gewähren diese Bestimmungen den selbstständigen Handwerkern so vortheilhafte Bedingungen für die Pflege ihrer genossenschaftlichen Vereinigungen, wie sie den Angehörigen anderer Berufszweige nicht geboten werden.“

Eine ausdrücklichere Vertheidigung der bestehenden Gewerbeordnung und demgemäß eine unzweideutigere Zurückweisung der Aspirationen jener „Gewerbepolitiker“ läßt sich nicht denken. Wenn außerdem der Minister die Ansicht anspricht, die Genossen der alten Innungen schienen sich zum Theil „in der Anhänglichkeit an das früher Bestehende von vornherein der Auffassung hingegen zu haben, daß unter der Herrschaft der neuen Bestimmungen ein geordnetes Innungswesen nicht mehr möglich sei“, so ist darin zugleich indirect die schärfste Verurtheilung einer Agitation ausgesprochen, welche diese gänzlich unbegründete Auffassung nur nähren konnte.

Nach alledem gehört wahrlich ein nicht geringer Muth dazu, sich den Anschein zu geben, als ob mit dem Erlaß des Handelsministers die von der „gewerbepolitischen Bewegung“ vorgezeichnete Bahn betreten sei. Im Gegentheil stellt sich der Erlaß durchaus auf den Standpunkt, welchen ein Führer der so heftig angefeindeten, „bisher herrschenden Partei“, der Abg. Miquel, schon bei der Berathung der Gewerbeordnung vertreten und in einer erfolgreichen Wirksamkeit bethätigt hat, einer

Wirksamkeit, zu welcher er wahrlich nicht erst die Anregungen der Hamburger „Gewerbepolitiker“ abzuwarten brauchte. D. Hg.

### Vermischtes.

— Im bayerischen Odenwald ließ die Behörde in einer standesherrlichen Brauerei 600 Dhm verdorbenes Bier auslaufen. Seitdem diese trübe Quelle verstopft ist, erfreut man sich am Main, in Aschaffenburg, Sachsenhausen, Offenbach eines trinkbaren Bieres. Das Exempel verdient Nachahmung.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Station Porta geht der „Boss. Ztg.“ von einem Mitreisenden folgendes Nähere zu: Ungefähr um 1 Uhr verspürte der im Schlafwaggon sitzende Reisende des Köln um 8 Uhr verlassenden Kurierzuges, ungefähr 1000—2000 Schritt hinter Porta, einen furchtbaren Stoß. Die Stöße wiederholten sich rasch. Der Schlafwaggon, sowie der hinter diesem befindliche letzte Waggon blieben auf den Schienen stehen. Muthmaßlich hat die Entgleisung ein Radreifenbruch am Packwagen verursacht. Der Wagen wurde von den nachfolgenden Wagen aus den Schienen gehoben und fiel auf die Seite. Der auf den Packwagen folgende Postwagen wurde ebenfalls aus den Schienen geworfen, stürzte den ungefähr 8 Fuß hohen Damm hinunter und blieb aufrecht in dem Hofe einer Glasfabrik stehen. Die eine Seitenwand desselben war vollständig aufgerissen und lagen die Postbeutel u. s. w. zerstreut auf dem Geleise umher. Die Lokomotive, die sich in Folge der Entgleisung vom Zuge losgerissen hatte, blieb unverfehrt und brachte die Nachricht von dem Falle nach Minden, da die Telegraphenbrüche und Stangen durch die umstürzenden Wagen völlig zerstört waren. Nach zwei Stunden beförderte ein Extrazug die Reisenden weiter. Außer geringen Hautabschürfungen hat von den Reisenden keiner eine ernstliche Verletzung erlitten; von dem Zugpersonal hat der Packmeister eine erhebliche Quetschung der Brust davongetragen. Nach Bekanntwerden des Unglücks waren aus einem benachbarten Orte sofort zwei Aerzte zu Hülfe geeilt.

— Ein blutiges Verbrechen ist unlängst in Newjansk in Rußland entdeckt worden. In diesem Orte ist nämlich eine neue Sekte entstanden, die, wie es in solchen Fällen üblich ist, natürlich ihren „Christus“ und ihre „Gottesmutter“ hat. Unter Anderem huldigt diese Sekte der barbarischen Lehre, daß bei der Vertheilung des Abendmahles statt des Weines wirkliches Blut, und zwar das Blut von unschuldigen Kindern, ihren Anhängern zu reichen ist. Zu diesem Zwecke wurden Kinder gestohlen. Wie viele Kinder diesem schrecklichen Aberglauben zum Opfer gefallen sind, ist schwer zu beurtheilen. Der Sekte selbst kam man auf folgende Weise auf die Spur. Ein Aeltester dieser Sekte, welcher sich „Jesus Christus“ nannte, erbot sich, eine kranke Frau zu heilen. Zu diesem Zwecke befaß er der Frau, mit ihrem Säugling ihn auf einen Hügel zu folgen und hieß ihr dort, sich zum nahe vorbeischießenden Bach zu begeben, während er auf dem Hügel mit dem Kinde warten würde. Die Frau gehorchte; als sie aber zurückkehrte, fand sie weder den Heilkünstler noch das Kind auf dem Hügel mehr vor. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Sie wandte sich daher an die Polizei. Dieser gelang es auch, die Wohnung des „Christus“ ausfindig zu machen. Man fand daselbst unter dem Ofen eine Grotte, in welcher das Opfer der Kinder vorgenommen wurde. Die beim „Christus“ wohnende „Muttergottes“ hatte sich leider der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Diese Sekte hat trotz ihrer furchtbaren Lehren in Newjansk Anhänger gefunden.

— (In der Familie.) „Punch“ bringt folgendes Zwiegespräch. Die Frau: Bester Mann, die Kinder sind eingeladen auf den 20. bei Robinsons, auf den 23. bei Howards und auf den 26. bei Browns. Es würde ihnen sehr wehe thun, wenn Du ihnen nicht erlauben würdest, diesen Einladungen Folge zu leisten. Darf ich antworten und annehmen? Der Mann: Wie Du willst! Aber da ich weiß, wie den Kindern diese Einladungen bekommen, so kannst Du gleich auch dem Arzte schreiben und ihn auf den 21., den 24. und den 27. bestellen.

— Berlin. (Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang.) In Folge eines in der Nacht vom 31. Januar stattgehabten Recontres, bei welchem der hiesige Studiosus Beyer, der sich in Begleitung mehrerer Commilitonen und einer Dame auf dem Nachhausewege befand, an der Ecke der Elasser- und Friedrichstraße durch einen Herrn angerempelt wurde, entstand ein Wortwechsel, welcher zu einer Rauferei zwischen Beiden führte. Die mitanwesenden Studenten trennten die Streitenden und forderten den Fremden auf, ihnen seinen Namen zu nennen. Derselbe leistete dieser Aufforderung sofort Folge und stellte sich als Studiosus T. vor. Die sodann zwischen den Betheiligten abgegebenen Erklärungen führten nun schließlich zu einer Herausforderung des T. zu einem Pistolenduell. Das Duell fand vorgestern Mittag in dem vis-à-vis

dem Spandauer Bock belagerten Walde statt. Verschiedene Veröhnungsversuche seitens der Zeugen blieben ohne Erfolg und nach mehrmals stattgehabtem Kugelwechsel schoß der Student T. den Studenten Beyer durch die rechte Schläfe in den Kopf, so daß letzterer sofort zu Boden stürzte. Nach den Aussagen der gestern früh vernommenen Zeugen des Duells hat T. während des Zielens mit der Hand sehr merklich gezittert, so daß nicht anzunehmen ist, daß T. die Absicht gehabt habe, dem Beyer eine tödtliche Wunde zuzufügen. Die Leiche des Erschossenen wurde nach seiner Wohnung befördert, während der Student T. bis heut nicht ermittelt werden konnte. Von seinen Angehörigen ist inzwischen schon eine ansehnliche Cautionssumme offerirt worden, falls T. während der Untersuchung auf freiem Fuße gelassen werde. Da die That des T. jedoch mit zwei Jahren Festungsstrafe bedroht ist, so wird wohl die Criminalpolizei zunächst von der Verhaftung des T. nicht Abstand nehmen.

— (Selbstmord eines Knaben.) Aus Coswig bei Meissen, 4. Februar, wird berichtet: Heute Morgen gegen 7 Uhr hat sich vom Frühpersonenzuge zwischen hier und Niederau ein 12—13 jähriger Knabe in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen. Das unglückliche Kind, welchem beide Hände abgefahren waren, wurde vom Streckenbegeher noch lebend aufgefunden und starb gegen 10 Uhr in Weinböhla, wohin es gebracht worden war. Dasselbe ist der Sohn eines Weinböhlaer Einwohners und Tagearbeiters, Namens Otto, und der Bruder eines 17jährigen Mädchens, welches vor etwa vier Monaten an derselben Stelle den Tod gesucht und gefunden hat. Furcht vor zu erwartender Strafe soll den Knaben in den Tod geführt haben. Die arme bedauernswerthe Mutter hat den in der Nähe postirten Wärter noch am frühen Morgen gebeten, doch Obacht auf ihr heimlich sich entfernt habendes Kind geben zu wollen, das sich vielleicht ein Leid anthun könne.

— Das seltene Fest der eisernen Hochzeit wird, nach dem „Berliner Tageblatt“, am 9. d. Mts. das greise Silberstein'sche Ehepaar begehen. Das alte würdige Jubelpaar verlebte seine letzten Lebensstage bei Entelinnen in Biez an der Dübahn und sieht die Jubelbraut im 91. und der Bräutigam im 93. Lebensjahre. Die alten Leute erfreuen sich noch großer körperlicher Rüstigkeit im Kreise einer sehr zahlreichen Nachkommenchaft, der 12 Kinder, 3 Töchter und 9 Söhne, die Häupter eben so vieler Familien bilden, die im Ganzen aus 145 Gliedern bestehen, die sich aus 12 Schwiegerkindern, 58 Enkeln, 23 Schwiegerentelk und 40 Urenkeln zusammensetzen.

— (Bestätigtes Todesurtheil.) Der König von Bayern hat entschieden, daß kein Grund bestehe, die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken vom 20. November v. J. gegen den Tagelöhner Georg Uherr von Malmsbach wegen Ermordung seiner sieben Jahre alten Tochter ausgesprochene Todesstrafe aus Gnade zu mildern, daß daher in diesem Falle der Gerechtigkeit ihr Lauf zu lassen sei.

### Eingefandt.

**Wilhelmshaven, 7. Febr.** Alle Interessenten

werden ersucht, von der Zahlung der gegenwärtig zur Einziehung gelangenden Kirchengelder Abstand zu nehmen resp. dieselbe zu verweigern und es auf eine richterliche Entscheidung ankommen zu lassen. Das hiesige Amt ist zwar zur Einziehung verpflichtet, doch ist eine Reclamation in Kirchen- und Schulumlagen nach dem Gesetz vom 24. Mai 1861 jederzeit zulässig. Eine diesbezügliche nähere Besprechung in dieser Angelegenheit wie ein gemeinsames Vorgehen würde sicherlich von Erfolg sein. E. J. . . .

**Wilhelmshaven, 7. Februar.** Familienvater

oder Junggeselle, Jeder fühlt das Bedürfniß seinen Frühstücken zu trinken; diesen aber in aller Gemüthlichkeit zu schlürfen, gewürzt mit Gesang, Musik, — ernst, heiter u. s. w. — muß man die Matinées in der „Wilhelmshalle“ besuchen, welche jeden Sonntag, Mittags von 11½ — 1½ Uhr stattfinden, und zwar bei freiem Entrée. — Die, am vergangenen Sonntag veranstaltete Matinée, hatte sich der regsten Theilnahme zu erfreuen, und unterläßt Schreiber dieses nicht, auf die am Sonntag den 9. d. Mts. stattfindende hinzuweisen; umsomehr, da die Leistungen der Mitglieder des, von Herrn Gustav Janssen eingerichteten „Grand-Théâtre-Variétés“, wirklich vortrefflich zu nennen sind. P.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 7. Februar 1879.

Barometer Dstsee gefallen, sonst wenig verändert. Winde in ganz Mitteleuropa südwestlich, nicht schwach bis frisch, Canal und Hebriden steif. Wetter meist eucht und milde, Thauwetter bis zur östlichen Dstsee.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften in Kiel, Danzig und Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1879/80 an folgenden Materialien soll verbunden werden:

#### 1. Gruppe A.

Offerten nimmt entgegen:

Die Kaiserliche Werft zu **Kiel**.  
Submissions-Termin:

**Sonnabend, den 1. März,  
Nachm. 3 Uhr,**

etwa 403187 Kg. Eisenplatten verschiedener Qualität, 25960 Kg. verzinkte Eisenbleche, 5464 Kg. Bandisen, 78010 Kg. Gßeisen, 718505 Kg. Stabeisen, 5700 Kg. Nieteisen, 171525 Kg. Roststabeisen, 2600 Kg. Ketteneisen, 15982 Kg. Kupferplatten, 8511 Kg. Stangenkupfer, 16675 Kg. Kupferrohren, 3700 Kg. gegossene und 39500 Stück gezogene Kupferhautnägel, 37425 Kg. Yellow-Metall in Stangen, 985 Tafeln Weißblech, 7256 Kg. Messingblech, 1550 Kg. Kupferblech, 637 Kg. Stahlblech, 6233 Kg. Zinkblech, 2000 Stück Zinkblech zu Schiffs-Beschlägen, 48500 Kg. Bleiblech, 3650 Kg. Bleirohren, 41970 Kg. Stahl und den etwaigen Bedarf an T-Eisen bester Holzkohlen-Qualität für Kesselbauten.

#### 2. Gruppe B.

Offerten nimmt entgegen:

Die Kaiserliche Werft zu **Danzig**.  
Submissions-Termin:

**Sonnabend, den 22. Febr.,  
Nachm. 3 Uhr,**

**Bretter u. Bohlen u. Planken:** 4322 M. Ahorn, 422 M. Rothbuchen, 366 M. Weißbuchen, 3820 M. Eichenholz, 2690 Lfd. M. Eichen Wagenkott, 306 Cbm. eichene Planken, 8298 M. Eichen, 164,8 M. zu Spillspaten, 6854 M. Eichenholz, 70690 M. Kieferne, 27050 M. Kieferne Decksplanken, 18000 M. Stellungen-Dielen, 1470 M. Lindenhholz, 5285 M. Mahagoniholz, 250 M. Rüsternholz, 2800 M. Teakholz, 9000 M. Teakholz-Decksplanken, 400 M. italienisches Nussbaumholz, 600 M. white pine, 600 M. white wood, 21 Cbm. Teakholz-Planken. **Stämme und Rundholz:** 50 Stück eichene Schrecken, 3 Cbm. Gartenschnecken, 3,5 Cbm. Eichenholz, 17130 M. Kieferne Mauerlatten, 3200 M. Kiefernes Kreuzholz, 89 Stück Kieferne Spieren, 80 Stück Gränenholz-Häckenstangen, 249 Stück gränene Spieren, 500 Kg. Pechholz, 14 Cbm. Rüsternholz, 486 M. Kiefernes Rundholz, 180 Cbm. eichenes Schiffsbaumholz, 100 Cbm. Yellow-pine, 160 Cbm. Fournire.

3121 Gewehr- u. Handbürsten, 1339 Kesseltrochbürsten, 1031 Haarbesen, 2439 Handfeger, 8126 Pinsel, 2787 Piajababesen und 3870 Stiele dazu, 60 Piajababürsten, 2244 Quäste, 1796 div. Schrubber, 22 Theerbürsten, 236 Gummistreifen, 2223 M. Ketten, 52700 M. Drahttau (eisernes und kupfernes), 171254 M. Segel-, Bram-, Prejennings- und Köp.rtuch.

#### 3. Gruppe C.

Offerten nimmt entgegen:

Die Kaiserliche Werft zu **Wilhelmshaven**.  
Submissions-Termin:

**Montag, den 17. Februar,  
Nachm. 3 Uhr,**

etwa 20100 Kg. Zinkweiß, 36700 Kg. Bleimennige, 2000 Kg. Eisenmennige, 19700 Kg. Talg, 20600 Kg. Harz, 64,800 Kg. Rübel, 100000 Kg. Olivenöl, 25200 Kg. Petroleum, 8800 Kg. Terpentins-Espiritus, 900 Kg. Brandsohlenleder, 1950 Kg. Fahlleder, 1200

Kg. Sohlleder, 68600 Kg. Wischbaumwolle, 5550 Kg. Rohhaare, 3550 M. Hanffschläuche, 4200 Kg. Patent-Maschinen-Packung.

Die Lieferungsbedingungen, Dimensionslisten u. s. w. sind zur Einsicht ausgelegt:

für Gruppe A.:  
in der Registratur der Werft zu **Kiel**,

für Gruppe B.:  
in der Registratur der Werft zu **Danzig**,

für Gruppe C.:  
in der Registratur der Werft zu **Wilhelmshaven**,

und können solche auch gegen vorherige Einfindung von Mk. 1,00 in Abschrift mitgeteilt werden. Beim Bezichen dieser Bedingungen zc. von der Werft Danzig ist die Unterabtheilung: Hölzer, Bürstenwaaren, Tafelagenketten, Drahttau, Segeltuch genau zu bezeichnen und ist für die Bedingungen jeder Unterabtheilung Mk. 1,00 zu entrichten. Außerdem sind für die Kettenzeichnungen Mk. 6,00 und für die Vorschriften für die Abnahmebedingungen von Hölzern Mk. 0,60, wenn solche speciell verlangt werden, mit einzusenden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerte auf Gruppe A.“ (B. beziehungsweise C.) zu versehen und an diejenige Werft zu adressiren, welche nach dem Vorhergesagten mit der Annahme beauftragt ist.

**Wilhelmshaven, 24. Jan. 1879.  
Kaiserliche Werft.**

### Privat-Anzeigen.

#### Verpachtung.

Die zur Zeit von dem Restaurateur Oheim benutzten Räumlichkeiten, Marktstraße Nr. 12 hierselbst, wünsche ich zum nächsten Mai zu verpachten.

Reservanten wollen sich am

**12. d. Mts.,  
Abends 5 Uhr,**

in der Wirthschaft des Herrn Dwillies einfinden, um zu contrahiren.

Wilhelmshaven, Februar 1879.

**Greiff.**

#### Zu vermieten.

In der oldenburg-preussischen Landesgrenze, nahe dem Bahnhof gelegen, sind zum 1. Mai cr. **zwei Häuser**, wovon zu dem einen ein Backhaus und zu dem andern ein Schlachthaus mit den nöthigen Stallungen gehört, zu vermieten. Auch eignen sich diese Häuser zur Einrichtung von Kaufmanns-Geschäften und Restaurationen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

#### Visitenkarten,

in elegantester und sauberster Ausführung, werden schnell und billig angefertigt von

**Th. Süß,**

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

#### Zu verkaufen.

**Ein neuer 10siger Breakwagen, 1- und 2spännig zu benutzen.**

Elßaß, Februar 1879.

**Stolle, Malermstr.**

Große süße

#### Messina-Apfelsinen

bei **C. J. Behrends.**

## Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

### Sultan

**101. Roonstrasse 101.**  
Die so viel beliebte

## GRAF MOLTKE-

**CIGARRE**

ist in schönster Qualität wieder am Lager.

**ROBERT WOLF.**

**101. Roonstraße 101.**

#### Zu mietzen gesucht.

Zum 1. Mai d. J. eine geräumige Wohnung mit Hofraum.

Offerten unter **E. G.** befördert die Exped. d. Bl.

**Hudson's**

#### Seifen-Extract

bei **C. J. Behrends.**

#### Rechnungs-Formulare

in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{16}$  Bogen, sowie verschiedenen Farbendr uck empfiehlt mit und ohne Firma b lligst

**Th. Süß,**

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

#### Zu vermieten.

Auf Mai anzutreten die z. J. vom Restaurateur v. Cölln benutzten Räumlichkeiten.

Wilhelmshaven, verläng. Königstr.  
**Joh. Wilken.**

#### 3 Mk. Belohnung.

Ein Medaillon mit Photographie ist verloren gegangen.

Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Soeben angekommen eine große Auswahl **Sarzer**

#### Kanarienvögel

(Lichtfänger)

#### und Dompfaffen.

Zu besichtigen und zu haben im **Bahnhof-Hotel.**

#### Gesucht.

Auf 1. April ein tüchtiges Mädchen von 16 bis 17 Jahren zur Stütze der Hausfrau.

**M. Sandmann,**  
Sedan bei Neucnde.

#### Zu verkaufen.

Gebrauchte Stall-Laternen, auch einige größere, **sehr billig**  
Dürricnstr. 43, Lothringen.

#### Damen-

#### Masken-Anzüge

sind zu vermieten bei

**Frau Langhoop,**  
Kronprinzenstr. 7.

### Singverein

#### für gemischten Chor

Durch die Krankheit des Dirigenten werden die Singübungen nicht ausgeführt, sondern regelmäßig fortgeführt.

Es wird um zahlreiche Theilnahme gebeten.

**Der Vorstand**

#### Zu vermieten.

1 fein möblirte Stube nebst Kammer auf sofort.

**L. Scheibe**  
Kasernenstraße Nr.

#### Zu vermieten.

Eine geräumige Wohnung in 1. Etage.  
Mühlensir. 1,  
Stadtteil Elßaß.

#### Zu vermieten.

Auf gleich eine große Wohnung.  
**M. Brüggemann**  
Börnsir. 31.

#### Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs- KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnell und billig geliefert von der

**Buchdruckerei d. „Tagebl.“**

#### Filzschuhe,

#### Filzpantoffeln,

um gänzlich damit zu räumen, im Einkaufspreis.

**M. Leverenz**

#### Kartoffeln,

#### Hafer und Strohhalm

bei **G. Garlich**  
Neuheppens.

#### Rutsch-, Reise- und

#### Arbeitsfuhrwerk,

sowie Leichenfuhrwerk für Erwachsene und für Kinder und Leichen-träger empfiehlt

**C. Schulze**

#### Cognac,

per Fl. 75 Pf.  
bei 10 Fl. billiger  
**F. G. Detken**